© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

loren, oder sie schrumpfen auf ein Minimum zusammen, das der Kritik nicht Stand hält. In einem solchen Fall befand ich mich, je mehr Exemplare der drei in Frage stehenden Arten ich untersuchte, um so mehr verloren sich die Unterscheidungsmerkmale, ganze lange Reihen der Thiere, die ich beispielsweise nach dem Verlauf der beiden letzten Aeste der Medianader geordnet hatte, entsprachen auch nur hierin, ohne sich als zu einer Art gehörend, zu erweisen, da die Anordnung des vorletzten schwarzen Querstreifes der Vorderflügel einer Menge von Schwankungen unterliegt, die sich nicht einmal bei der gleichen Art genau definiren lässt. So konnte es denn kommen, dass sich Thiere mit sonst eigenthümlich provinzialem Gepräge, z. B. aus einzelnen Gegenden der Schweiz und Süddeutschland wunderbarerweise, wenn auch nur sporadisch in Sendungen aus dem Norden vorfanden, ohne dass ich Veranlassung haben konnte, an der genau angegebenen Provenienz zu zweifeln. Eine fast 40jährige entomologische Praxis, grösstentheils der Lepidopterologie gewidmet, kam mir bei dieser Arbeit nur in den Fällen zu statten, wo es sich um selbstgefangene Exemplare handelte. Bei den Melitaeen ist die Art des Fluges, wenn man sich eingehend der Beobachtung desselben hingibt sogar charakteristisch genug, um ein Unterscheidungsmerkmal abzugeben und namentlich wichtig auf grössern und weitern Excursionen, wo gewöhnlich weder literarische, noch optische Hülfsmittel zur genauen Prüfung verfügbar sind. Einmal im Besitze des ganzen umfangreichen Materials wurde es mir bald klar, dass ein grosser Theil der bei andern Gruppen vorzugsweise in Anwendung kommenden Kriterien, so die Färbung, die Grösse, der Flügelschnitt kaum in Betracht zu ziehen seien und wo diese ja in Computation gezogen werden sollen, die grösste Vorsicht angewendet werden müsse. So hatte ich z. B. Parthenie und Aurelia in unzweifelhaften Stücken vor mir, die namentlich im weiblichen Geschlecht viele schweizerische, aber auch einzelne ächte Athalia aus Böhmen, Mähren und Schlesien an Grösse übertrafen, obgleich Aurelia die kleinste der hier behandelten drei Arten repräsentirt. Ein Gesetz, welches für alle 3 Arten Geltung besitzt, zeigt sich darin, dass bei vorherrschend schwarzer Grundfarbe die Fleckenreihen rothgelb, bei vorherrschend rother Grundfarbe schwarze Fleckenreihen erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Bemerkungen

Von C. Biedermann.

Der Inhalt des Vereinsblattes Nr. 10 veranlasst mich zur Mittheilung einiger Erfahrungen aus dreissigjähriger Praxis. Die Raupe von Deilephila galii finde ich nicht gar selten an dem schmalblättrigen Weidenröschen Epilob. dodon. an Flussufern, alten Kiesgruben etc. Deil. livornica ist unstreitig in der Schweiz einheimisch, Kinder bringen mir die Raupe fast jährlich mehr oder minder zahlreich während der Ernte, wo sie beim Aehrenauflesen gefunden wird. Sie muss demnach auf einem Ackerunkraut, wahrscheinlich auf Ackermilchdistel leben, ich erziehe sie mit Galium. Wenn September und Oktober warm sind, entwickeln sich noch mehrere Falter, die übrigen erscheinen im Mai, ohne dass ich grössere Verluste erleide, als bei andern Arten. Deil. elpenor ist hier ganz gemein, die Raupe an Schotenweiderich, noch mehr an der Weinrebe. Deil. porcellus ebenfalls an Schotenweiderich, doch weniger zahlreich. Deil. Nerii, hievon fand ich 1873 in Rafz 10 Raupen, 1876 in Enge Schaffhausen 4 Stück, 1887 in Eglisau 5 Stück. Ich bin fest überzeugt, dass Nerii jedes Jahr bei uns vorkommt, allein die Besitzer der Oleander tödten die kleinen unscheinbaren Räupchen, die in der Jugend die Knospen den Blättern vorziehen nur in grössern Anlagen, die weniger genau beaufsichtigt werden, können Räupchen fortkommen, dagegen hat dahin selten ein Sammler Zutritt. Bezüglich der „offenen Frage“ gibt es Mancherlei zu erörtern, so las ich im „Ramau“ es sei anzunehmen, dass die befruchteten Weibchen von A. Atropos im Sommer aus dem Süden herüberkämen, da sich bei uns der Schmetterling meist im Oktober entwickelt und die überwinternden Puppen vertrocknen. Da ich nicht glauben kann,*) dass Schmetterlinge so weite Reisen und besonders über die Alpen unternehmen, im Gegentheil die Weibchen ihre Geburtsstätte zur Eierablage bevorzugen, so suchte ich die Lebensweise des Thieres genau zu erforschen, da Atropos hier nicht zu den Seltenheiten zählt. Ich fand Raupen, die am Ende August kaum die halbe Grösse hatten, gegenwärig (16. August) besitze ich 3 Stück, die noch wenigstens 14 Tage lang am Futter bleiben. Von diesen Spätlingen schlüpfte mir nie ein Schmetterling im gleichen Jahre aus. Ich belasse sie also nun

*) Anmerk. d. Red. Schmetterlinge unternehmen weit grössere Reisen, namentlich die Sphingiden, wiederholt wurden ganz ermattete Sph. Carolina (in Amerika heimisch) in England gefangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ruhig in der Erde, feuchte dieselbe an, so oft es draussen regnet und im April erhalte ich schöne Atropos. Zur Paarung brachte ich das Thier nie, so wenig, wie andere Schwärmer, doch zeigte ein Weibchen, welches ich wenige Tage nach dem ersten Versuch öffnete, den Leib mit Eiern versehen. Es verhält sich demnach mit A. Atropos genau so wie mit Deil. vespertilio, frühe Raupen geben im gleichen Jahre den Falter, spätere erst im Frühjahr, von diesen letztern stammt dann die neue Generation.

Literaturbericht.

Die Gross-Schuppenflügler (Macrolepidoptera) der Umgegend von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte

II. Theil C. Noctuae (zweite Hälfte).

Von Prof. Dr. M. PABST, Chemnitz.

Nachdem im Jahre 1884 im IX. Jahresbericht der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz die Rhopalocera der Chemnitzer Fauna, sowie die Sphinges und Bombyces behandelt worden waren, brachte der X. Jahresbericht die erste Hälfte der Noctuen, denen sich heute die Endhälfte anschliesst. Der erste und vom zweiten Theil die erste Hälfte sind als Separatabdruck erschienen im Verlag der Carl Brunner'schen Buchhandlung zu Chemnitz und von dieser zu beziehen. Es existieren bekanntlich viele Beschreibungen engbegränzter Faunenbezirke und obwohl in neuerer Zeit vielfach der Werth von Localfaunen in Zweifel gezogen wurde, gewährt doch unstreitig die Lektüre derselben jedem Lepidopterologen grosse Befriedigung. Schon ein einfaches Verzeichniss der Namen, wenn sich ein solches auf Autopsie stützt, ist geeignet, das Interesse der Fachgenossen zu erregen, die vorliegende Fauna aber gewährt weit mehr, indem sie zugleich die Flugzeit der Falter die Lebensweise der Raupen übersichtlich zusammenfasst, und ein äusserst werthvolles auf Selbststudium fussendes biologisches Material vor uns ausbreitet, wie es mir in keiner andern Faunabeschreibung so glücklich und sorgfältig gewählt zu sein scheint, als noch in der „Rösler'schen", „Die Schuppenflügler Wiesbadens". Ich glaube dieser ebenso fleissigen, als sorgfältigen Studie keine bessere Empfehlung mit auf den Weg geben zu dürfen, als die Bezeichnung einer „klassischen Arbeit" die noch in späten Jahren ihren hohen Werth behalten wird. F. R.

Briefkasten der Redaktion.

H. K. M. Gerne acceptirt.

H. J. H. Bombyx rubi lebt auf allen Laubbäumen, gegenwärtig laufen die Raupen zahlreich umher zum Aufsuchen des Winterlagers.

H. C. S. Eben dankend erhalten, weiteres erwünscht.

H. L. M. Wiederholt angezeigt. Alle mit und nach dem 1. Oktober beitretenden Herren bezahlen für das laufende halbe Jahr die Häfte des Beitrages, wenn sie nicht die bereits erschienenen Nummern des I. halben Jahrganges beziehen.

H. C. S. Alle weitere Polemik ist überflüssig, da unsere Ansichten ganz auseinandergehen. Sie pflegen die Naturwissenschaft vom Standpunkt des Glaubens aus, ich von dem der Forschung. Suum cuique.

H. P. K. Die Nr. 18 oder 19 werden auf Ihren Wunsch das Verzeichniss der Literatur der Vereinsbibliothek bringen, natürlich auch das der Mitglieder.

H. L. G. Bereits abgesandt, kostenfrei.

H. L. W. Die Minen von Nepticula loniceraeum finden Sie gegenwärtig an Lonicera xylosteum. Näheres über die Lebensweise hat Frey in Linn. ent. XI, pag. 383 veröffentlicht; die im Juli von Ihnen gefundene Raupe an Arist. elem. wird der Beschreibung nach zu Caloc. exoleta gehören.

H. H. H. Ueber Stauropus fagi liegt schon seit Monaten eine sorgfältige Arbeit hier, die noch nicht zum Druck gelangen konnte, da früher angelangte Aufsätze zur Erledigung kommen mussten, vielleicht in Nr. 15 oder 16.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Folgende Herren:

Wilh. Pauleke, Baden-Baden.
F. Burghard, Wädensweil (Schweiz).
Carl Sopp, Frankfurt a. Main.
J. Duschanek, Zürich-Unterstrass.
Werner, Telegraphenbeamter, Hilbersdorf, Sachsen.
Henri Cremona, Beirut, Syrien.
Theodor Angele, Ingenieur, Brünn.

Berichtigung:

In Nr. 12 ist der Name des neuen Mitglieds Graf-Krüsi zu lesen.

Zu kaufen gesucht

Räupchen von:
Agrot. Janthina,
Mania Maura.
Lasiocampa Pruni,
„ Populifolia
gegen baar, auf Wunsch auch im Tausch gegen gute Europäer oder auch Exoten.
Um gefl. baldige Offerten bittet
Max Müller, Müllerweg 126, Basel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Biedermann Christoph

Artikel/Article: Lepidopterologische Bemerkungen 105-106